Poštnina plačana v gotovini.

Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor.
Jurčičeva ulica 4. Telephon 24

Bezugspreise:
Abholen, monatlich . . D. 10·—
Zustellen . . . . 11·50
Durch Post . . . . 10·—
Durch Post vierteljl. . . . 30·—
Ausland: monatlich . . . 18·—
Einzelnummer . . . . — ·75
Sonntags-Nummer . . . 1·50

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzusenden. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratenannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Bleiweis und Matelič, in Zagreb bei Blockner u. Mosse, in Graz b. Kienreich, Rasteiger, „Centrag", in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Nr. 40 — Dienstag, den 20. Feber 1923 — 63. Jahrg.

Zweierlei Revisionisten.

1.

Der „Radikal", das Organ des Herrn Stojan Protić, der im Sinne der „Samouprava" als Führer der Revisionisten bona fide angesehen werden darf, nimmt in einer seiner letzten Nummern in der aufgeworfenen Frage in folgender Weise Stellung:

Vor allem verwahrt sich der „Radikal" dagegen, daß alle kroatischen Revisionisten ungeprüft in die Klasse der Revisionisten mala fide eingeteilt werden und dazu wird der Vorwurf hinzugefügt, daß einem der Regierung nahestehenden Blatt denn doch daran gelegen sein müsse, die Kroaten für sich zu gewinnen, einen solchen Standpunkt vertrete.

Es ist kein Zweifel, meint der „Radikal", daß eine solche Kampfpolitik den Kroaten gegenüber ein immer engeres Zusammenschließen derselben in eine undurchdringliche Front gegen das Serbentum und gegen den Staat herausfordert, und das dürfte doch nicht das Ziel unserer Staatspolitik sein. Wenn auch zwischen uns Unstimmigkeiten betreffs der Einrichtung des Staates bestehen, so dürfen wir deshalb doch nicht alle Kroaten zu Feinden des Staates proklamieren und damit den Glauben an die einigende Kraft unseres nationalen Gedankens vernichten.

Ueberdies müssen wir ein- für allemal der falschen Auffassung entgegentreten, als ob die Revision der Verfassung nur der Kroaten wegen angestrebt würde. Herr Protić hat seinerzeit klar und deutlich erklärt, daß sich die Vidovdanverfassung nicht mit dem im Jahre 1920 festgestellten Programm der Radikalen Partei deckt. Dies wird wohl auch von den Verteidigern der Verfassung zugegeben, aber damit begründet, daß in jener Zeit es nicht möglich gewesen wäre, eine andere Verfassung durchzubringen. Aus diesem Geständnis ergibt sich aber von selbst der Schluß, daß auch die Verteidiger der Vidovdanverfassung ihre Mängel anerkennen.

Der Hauptmangel der Verfassung besteht darin, daß die konstituierende Nationalversammlung nicht über ihre volle gesetzgeberische Kraft verfügte und daß die lokale Selbstverwaltung nicht in dem Maße eingeführt wurde, wie dies das Programm der Radikalen Partei forderte. Herr Protić fordert demnach in der Sache nicht mehr als die Rückkehr zum Programm der Radikalen Partei und wer sich der Verwirklichung dieses Pogrammes entgegenstellt, könne demnach nicht mehr als echter Radikaler gelten.

So steht die Sache in der Wirklichkeit und alles andere ist Sophisterie. Wir fordern, sagt der „Radikal", die Selbstverwaltung für die Serben ebenso wie auch für die Kroaten. Die Radikalen haben ihr Programm bisher nicht geändert, sie haben auf ihre Forderung nach einer breiten Selbstverwaltung nicht verzichtet und wer dagegen arbeitet, der verleugnet das Programm der Partei.

Ueber diesen sehr wichtigen Punkt in der Verfassungsfrage geht aber die „Samouprava" nach Ansicht des „Radikal" so leicht hinweg, als ob er gar nicht existieren würde. In seinen weiteren Ausführungen wendet sich dann das Blatt gegen die Behauptung der „Samouprava", daß die Kroaten auf die Politik des Herrn Protić gelegentlich der Konstituantewahlen mit dem Radićianertum geantwortet hätten, indem es erinnert, daß die Wahlen am 28. November 1920 stattfanden, während Herr Protić Ende Juli demissionierte und die Agenden des Ministerpräsidium an Herrn Vesnić übergab. Nachdem aber Herr Vesnić seine Politik den Kroaten gegenüber änderte, so haben auch die Kroaten ihre Haltung geändert und die Antwort, die sie gaben, galt demnach den Herren Vesnić und Pribičević, nicht aber Herrn Protić.

In seiner weiteren Polemik meint der „Radikal", die „Samouprava" spreche sich gegen eine Revision der Verfassung aus, weil sie der Meinung ist, daß eventuelle Verhandlungen mit Herrn Radić kein Ende finden würden und es keinen Zweck habe, die Verfassungsfrage ins Unendliche hinauszuziehen. Es wäre falsch, meint der „Radikal", zu glauben, daß sich die Verfassungsfrage wegen Radić hinausziehe, sie zieht sich nur auf Kosten der Ruhe und Ordnung im Staate hinaus, wenn dagegen das unternommen würde, was das Programm der Radikalen Partei fordert, würde das Radićianertum seine werbende Kraft bald einbüßen. Ganz zutreffend wäre dagegen die Auffassung der „Samouprava", daß die Radikale Partei die Vidovdanverfassung nicht um jeden Preis, sondern nur ihre Prinzipien verteidigen müsse, und diese sind der Staat und die nationale Einheit. Und wenn es so ist, dann müßten aber auch die Vereinbarungen des radikalen Programmes unbedingt in die Verfassung übertragen werden, dann würden sich auch der Staat und die nationale Einheit stärken und festigen.

A. L.

Französische Legenden über Kriegsrüstungen Deutschlands.

(Telegramm der „Marburger Zeitung".)

Paris, 17. Feber. Im heutigen Heft der „Opinion" werden nähere Mitteilungen über angebliche Kriegsvorbereitungen Deutschlands gemacht. Es wird versichert, der französische Generalstab habe kürzlich erfahren, daß schweizerische und holländische Fabriken, an denen die deutsche Schwerindustrie beteiligt sei, Maschinen für deutsche Minenfabriken, die durch den Friedensvertrag stillgelegt worden sind, herstellt. Man habe auch in Deutschland ein neues Giftgas entdeckt, gegen das die Gasmasken keinen Schutz gewähren. Neue radioelektrische Apparate erzeugen Strahlen, die tödlich wirken. Der französische Generalstab sei augenblicklich bemüht, über diesen Versuch Genaueres zu erfahren.

Diese Mitteilungen verdienen, so sehr sie auch den Stempel der Unglaubwürdigkeit tragen, Erwähnung, weil sie in französischen Parlamentskreisen Glauben finden und ernste Beunruhigung darüber entstanden ist.

Die großen Schwierigkeiten in den französisch-englischen Verhandlungen.

(Telegramm der „Marburger Zeitung".)

Paris, 17. Feber. Am Quai d'Orsay wurde heute abends erklärt, daß die französisch-englischen Verhandlungen über die Ausnützung der Bahnen des von England besetzten Gebietes voraussichtlich nicht allzu schnell zum Abschluß gelangen werden, da große Schwierigkeiten zu überwinden sind. Ueber den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen werden an amtlicher Stelle folgende Mitteilungen gemacht:

England hat sich bereit erklärt, die von Frankreich und Belgien erbetene Ueberlassung der Strecke Neuß-Düren für Kohlentransporte zu bewilligen. Ueber die Frage, in welcher Form die Ueberlassung erfolgen soll, ist noch keine Entscheidung getroffen worden. Man hofft in Paris, daß England den betreffenden Teil seiner Besetzungszone ganz abtreten wird. Die Frage wird im Zusammenhange mit dem Problem der betreffenden Transporte nach dem Ruhrgebiete geregelt werden.

Für die militärischen Transporte schlug man die Benützung einer der drei über Köln laufenden Eisenbahnlinien vor mit dem Vorbehalte, daß die Transporte den Umfang der vor der Ruhrbesetzung üblich gewesenen Transporte nicht überschreite. Die französische Regierung hat im heutigen Kabinettsrat beschlossen, den Chef des Verkehrswesens im besetzten Deutschland, General Payot, der den Minister Le Trocquer nach London begleitet hatte, unverzüglich nach Köln zu entsenden, damit er an Ort und Stelle feststellen könne, ob die von England angebotenen Linien dem Bedarf der französischen Truppen genügen. Payot wird in Köln mit General Degoutte und dem englischen General Godley konferieren und dann ein Gutachten ausarbeiten, das Frankreich den weiteren Verhandlungen mit England zugrunde legen wird.

Uebereinstimmung Englands und Amerikas in der Ruhrfrage

(Telegramm der „Marburger Zeitung".)

London, 17. Feber. Der frühere Schatzkanzler Sir Robert Horne ist heute aus Newyork wieder in London eingetroffen. Ueber die Lage im Ruhrgebiete befragt, erklärte er, er spreche zwar nicht im Namen Amerikas und habe auch keinerlei Autorität dazu, sein Eindruck sei aber, daß Amerika mit der von England in der Ruhrfrage eingeschlagenen Politik völlig übereinstimme.

Französische Pläne gegen England.

(Telegramm der „Marburger Zeitung".)

Berlin, 17. Feber. In Berliner diplomatischen Kreisen mißt man dem Besuch, den ein Vertreter der Sowjetregierung in Tokio abgestattet hat, große Bedeutung bei. Nachrichten, die hiesigen diplomatischen Kreisen zugegangen sind, besagen, daß es bei diesem Besuch zu bestimmten Abmachungen zwischen Rußland und Japan gekommen sei. Man nimmt hier an, daß bei dieser russisch-japanischen Annäherung Frankreich mitgewirkt habe und daß sie eine Folge der in Lausanne vor sich gegangenen Annäherung zwischen Frankreich und Rußland sei.

Nach der Auffassung hiesiger diplomatischer Kreise betreibt Frankreich, während es Deutschland vergewaltigt, gleichzeitig eine gegen England gerichtete Politik. Es scheint kontinental-politische Pläne verwirklichen und eine Mächtegruppierung, die aus Frankreich, Rußland und Japan bestehen soll, herbeiführen zu wollen. Später könnte vielleicht Deutschland in diese Gruppe eintreten und so die kontinentale Verbindung gegen England vervollständigen.

Besorgnisse in Paris wegen Einstellung der Entente-Kontrolle in Deutschland.

(Telegramm der „Marburger Zeitung".)

Paris, 17. Feber. In französischen parlamentarischen Kreisen herrschen seit einigen Tagen große Bedenken darüber, daß infolge der gegenwärtigen Lage die Kontrollkommissionen der Alliierten ihre Tätigkeit in Deutschland einstellen mußten. Es wird geltend gemacht, daß, wenn man auch den Gerüchten über angebliche Kriegsvorbereitungen seitens Deutschlands keinen Glauben schenke, immerhin die Kontrolle über diejenigen deutschen Fabriken, die von der Kriegsarbeit auf Friedensproduktion umgestellt worden sind, in irgend einer Form aufrecht erhalten werden müsse.

Die Situation im Ruhrgebiet.

(Telegramm der „Marburger Zeitung".)

Berlin, 19. Feber. Nach einer Blättermeldung aus Bochum hat gestern früh eine starke belgische Truppenabteilung die Brücke über die Lippe bei Dortmund überschritten und die Bahnhöfe von Holterhausen und Herne-Wesel besetzt.

Verhaftung.

Düsseldorf, 18. Feber. Präsident Doktor Grützler ist verhaftet und ausgewiesen worden.

Düsseldorf, 18 Feber. Die Ausweisung des Regierungspräsidenten Dr. Grützler erfolgte

Bayern und Wittelsbach.

Von **Graf E. v. Zedtwitz.**

Nach langen Verhandlungen ist nun in Bayern zwischen Staat und Dynastie ein Vertrag zustandegekommen, der auch weit über die Grenzen des Landes hinaus Interesse finden dürfte. Wohl nicht deshalb, weil er überhaupt abgeschlossen wurde und die Republik sich nicht, wie es in der Geschichte der Völker oft genug vorgekommen ist, über die Ansprüche der gestürzten Dynastie einfach hinwegsetzte. Eine Regierung kann solches nur wagen, wenn sie von einer starken republikanischen Partei gestützt wird und ihre Verfügungen gedeckt werden durch jene Animosität des Volkes gegen sein früheres Herrscherhaus, wie sie zahlreiche Revolutionen geschaffen haben. Beides ist in Bayern nicht der Fall und so mußte die republikanische Regierung selbst dann, wenn sie es anders gewollt hätte, den Weg einer schiedlich-friedlichen Regelung der schwebenden Fragen betreten und einen Ausgleich auf dem Boden des Rechtes suchen, wie er ja auch von dem Hause Wittelsbach angestrebt wurde. Die Rechtsgrundlage für diese Verhandlungen zu finden, war nun nicht so ganz einfach, vor allem erhob sich hier die Frage, ob einem depossedierten Fürstenhause bei Ausrufung der Republik ein Anspruch auf Entschädigung für die staatlichen Leistungen (Zivilliste usw.) zusteht, die es bei Fortdauern der monarchischen Staatsform zu beanspruchen gehabt hätte oder ob ihm der Staat nur das zu geben hat, was als Privateigentum lebender oder früherer Mitglieder des Hauses anzusehen ist. Zweifellos ist der Staat verpflichtet, dem König, dem ersten Diener des Staates, die erforderlichen Mittel zum standesgemäßen Leben und zur Repräsentation zur Verfügung zu stellen. Ob diese Verpflichtung aber auch dann platzgreift, wenn der Landesherr — freiwillig oder unfreiwillig — nicht mehr regiert, ist eine offene Frage. Keineswegs aber dürfte eine Pflicht des Staates zur Schadloshaltung der Mitglieder früherer Dynastien bestehen, vielmehr sind diese darauf angewiesen, von den Erträgnissen ihres Privatbesitzes zu leben, den ihnen der Staat, wenn er ihn in früheren Zeiten unter irgendwelchem Rechtstitel innehatte, herauszugeben hat. Da lagen nun die Dinge in Bayern besonders schwierig. Max Josef, der erste König von Bayern, hatte ebenso wie die anderen deutschen Fürsten bei der

Proklamation der Verfassung dem Staate seinen ganzen beweglichen und unbeweglichen Besitz übergeben, d. h, seine Güter, Schlösser mit Einrichtung, Kunstbesitz usw. Der tatsächliche Zustand war also der, daß seit dem Jahre 1818 in Bayern der Staat alles besaß, der König aber nichts und vom Staate lediglich seine Zivilliste erhielt. Demzufolge wäre der Staat verpflichtet gewesen, in dem Augenblick, als Bayern Republik wurde, dem Hause Wittelsbach seinen gesamten Privatbesitz herauszugeben oder die Zivilliste weiterzuzahlen. War der erstere Weg aus staatsrechtlichen Gründen nicht gangbar, so war die Rückgabe des Hausbesitzes der Wittelsbacher — schon in normalen Zeiten — völlig unmöglich. Allein die Kunstschätze, welche die Könige von Bayern angesammelt haben, repräsentieren heute einen Wert, der in Zahlen überhaupt nicht zu erfassen ist, dazu kommen noch die ausgedehnten Güter, Schlösser und anderen Bauten mit ihren kostbaren Einrichtungen, deren Wert ebenfalls in die Milliarden geht. Eine Einigung war also nur dann möglich, wenn das Haus Wittelsbach sich zu sehr weitgehenden Verzichten bereit erklärte. Dies ist erfreulicherweise besonders dort geschehen, wo Interessen der Allgemeinheit und des Staates zu berücksichtigen waren, wogegen auch der Staat die Zugeständnisse machte, die ihm im Rahmen seiner finanziellen Leistungsfähigkeit möglich waren. So kamen endlich folgende Vereinbarungen zustande:

Das Haus Wittelsbach verzichtet auf alle Ansprüche aus seinen früheren Gütern, Grundstücken und Bauten, insbesondere auf die Schlösser in München, Landshut, Ansbach, Bayreuth, Bamberg, Würzburg, Herrenchiemsee, Neuschwanstein, Linderhof, sowie Aschaffenburg und deren Einrichtung, auf die Hoftheater und Kunstsammlungen. Dagegen gibt der Staat an das Haus Wittelsbach heraus: Grundbesitz im Ausmaße von 9000 Hektar, und zwar 7000 Hektar Wald und 2000 Hektar Felder mit den Schlössern Hohenschwangau, Neuburg, Berchtesgaden, Berg und Ludwigshöhe und einige sonstige Häuser und Grundstücke. Dazu kommen noch verschiedene Einrichtungs- und Kunstgegenstände, besonders Stücke von familiengeschichtlichem Werte und andere Erinnerungsstücke. Das alles erhält aber — mit wenigen Ausnahmen — die Dynastie nicht als freies Eigentum, sondern in Form eines Fonds, der die Rechtsstellung einer Stiftung erhält. Auf alles, was zu diesem Fonds gehört, ist dem Staat das Vorkaufsrecht gesichert, ebenso auch das Heimfallrecht für den Fall des Aussterbens der Wittelsbacher. Zu dem Fonds gehört auch eine Summe von 40 Millionen Papiermark. Von den Rechten, die in dem Vertrag den Wittelsbachern zugesprochen werden, sind zu erwähnen das Wohnungsrecht in den Schlössern von Nymphenburg und Würzburg, das Recht auf eine Loge in den Hoftheatern, Jagd- und Fischereirechte usw. Die Sammlungen der Wittelsbacher werden in Form einer „Landesstiftung für Kunst und Wissenschaft" dem Staat überwiesen mit der Verpflichtung, dieselben der Oeffentlichkeit zugänglich zu halten. Die Archive und Kunstschätze gehören zwar rechtlich zu dem obenerwähnten Fonds, werden aber vom Staate verwaltet, ohne dessen Einwilligung keinerlei Aenderungen vorgenommen werden dürfen, und müssen ebenfalls dem Gebrauch der Allgemeinheit dauernd geöffnet bleiben.

In dieser Form könnte der Vertrag wohl als ein Muster gelten dafür, wie ein Volk sich in anständiger Form mit seinem früheren Herrscherhause auseinandersetzt und wenn sich bei der jetzigen Finanzlage des Staates schwerwiegende Nachteile für das Haus Wittelsbach nicht umgehen ließen, so können beide Teile doch mit dem Resultat recht zufrieden sein. Jedenfalls ist es zu begrüßen, daß die bayrische Revolution, die soviele unerfreuliche Erscheinungen gezeitigt hat, mit diesem Uebereinkommen einen befriedigenden Abschluß findet. Der Vertrag soll vorbehaltlich der Zustimmung des Landtages rückwirkend ab 1. April 1922 in Kraft gesetzt werden. Ein diesbezüglicher Gesetzentwurf ist dem Parlament in diesen Tagen zugegangen und da ein ernster Widerstand von keiner Seite zu gewärtigen ist, ist zu erwarten, daß die Regierungsvorlage schon in der allernächsten Zeit ihre parlamentarische Erledigung finden wird.

wegen seines für die Alliierten beleidigenden Protestschreibens wegen der Verhaftung des Bürgermeisters von Duisburg.

Zugszusammenstoß.

Düsseldorf, 18. Feber. Gestern stieß zwischen Krefeld und Limm ein Militärzug auf einen französischen Lebensmittelzug. In einen mit französischen Sappeuren und Genietruppen besetzten Zug fuhren bei Dalhausen fünf zusammengekoppelte Lokomotiven von hinten auf, wobei zwei Personen getötet, drei schwer und acht leicht verletzt wurden. Die Ursache des Unfalles ist bisher nicht bekannt.

—o—

Telephonische Nachrichten.

Doktor Raschin †

WKB. **Prag,** 17. Feber. Finanzminister Dr. Rasin ist heute mittags gestorben.

*

WKB. **Prag,** 18. Feber. Heute nachmittags fand ein außerordentlicher Ministerrat statt, in dem der Vertreter des Ministerpräsidenten, Minister des Innern Malypetr dem verstorbenen Minister einen warmen Nachruf hielt. Der Ministerrat beschloß einstimmig, das Begräbnis auf Staatskosten zu ordnen. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 21. d. um 2 Uhr nachmittags statt. Nach ärztlichem Befund ist die unmittelbare Ursache des Todes des Finanzministers Herzlähmung.

Militärische Bewachung der tschechoslowakisch-ungarischen Grenze.

WKB. **Prag,** 17. Feber. Die Grenze Karpatho-Rußlands gegen Ungarn erhält jetzt wegen der vielen Grenzzwischenfälle militärische Bewachung. Die Grenze wird in bestimmte Abschnitte geteilt. Jeder Abschnitt erhält eine Wache von 20 bis 30 Mann unter dem Kommando eines Offiziers. Jeder Wache sind ein Gendarm und ein Grenzwächter zugeteilt.

Polnisch-litauischer Zwischenfall.

WKB. **Paris,** 18. Feber. Die litauische Gesandtschaft veröffentlichte eine Mitteilung, wonach reguläre polnische Truppen die neutrale Zone in der Gegend von Droany besetzt hatten, auf litauisches Gebiet eingedrungen seien und die litauischen Truppen angegriffen hätten. Hiebei sollen ungefähr 10 Personen getötet und mehrere Hundert verwundet worden sein. Die litauische Regierung habe an den Völkerbund das Ersuchen gerichtet, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Ausbreitung des Konfliktes zu verhindern.

Die bevorstehende Reise Doktor Seipels.

ZM. **Beograd,** 19. Feber. Die Ankunft der österreichischen Delegation mit dem Bundeskanzler Dr. Seipel an der Spitze wurde für den 20. d. festgesetzt. Die Delegation, in der sich auch der Minister des Aeußeren Doktor Grünberger befindet, reist aus Wien am 20. d. M. ab und trifft in Beograd am Mittwoch abends um 21 Uhr ein. In der Erwartung der Ankunft dieser Delegation hat der Minister des Aeußeren Dr. Ninčić, der vorgestern nach seiner Krankheit die Agenden wieder übernommen hat, die nötigen Vorbereitungen getroffen, und zwar hat er zu diesem Zwecke Samstag abends die Vertreter jener Ministerien zu sich eingeladen, die an den Beziehungen mit Oesterreich interessiert sind, und mit ihnen konferiert. Vertreten waren das Finanzministerium, das Handels- und Industrieministerium, das Verkehrs- und das Außenministerium. In dieser ersten Zusammenkunft der Sachverständigen wurden die wichtigsten Fragen behandelt, über die in der Konferenz in Beograd Beschlüsse gefaßt werden sollen, wie z. B.: die Erleichterung des Verkehres, die Zollbeziehungen und die ökonomische und finanzielle Zusammenarbeit. Bis zur Ankunft der österreichischen Delegation werden im Ministerium des Aeußeren noch einige Konferenzen abgehalten werden, um endgültig die Haltung festzusetzen, die die Vertreter unserer Regierung in den einzelnen Fragen einzunehmen haben. Ueber den Aufenthalt des Dr. Seipel in Beograd wurde noch kein definitives Programm festgesetzt. Es wurde bloß festgestellt, daß Herr Pašić ein Galadiner zu Ehren des Bundeskanzlers Dr. Seipel und Herr Dr. Ninčić ein intimes Mittagessen in seiner Wohnung geben wird. Außerdem ist auch ein Diner am Hofe projektiert. Herr Dr. Seipel und die ganze österreichische Delegation werden zur Zeit ihres Aufenthaltes in Beograd Gäste unserer Regierung sein. Für sie sind bereits Zimmer im Hotel „Srbski Kralj" reserviert.

Die Einreichung der Listen.

ZM. **Beograd,** 19. Feber. Das Beograder Gericht hat gestern die sozialistische, die republikanische und die Mieterliste bestätigt. Die Fortschrittlichen, die Liberalen und wahrscheinlich auch die zwei Fraktionen der Radikalen werden ihre Listen heute unterbreiten. Die demokratische Liste für die Stadt Beograd mit Ljuba Davidović an der Spitze wurde bereits früher bestätigt. Der Ortsausschuß der Unabhängigen Arbeiterpartei hat gestern die Arbeiterlisten der Stadt Beograd zur Bestätigung unterbreitet, deren Träger Herr Mihajlo Todorović ist.

Das Auftreten der Radicianer in Sarajevo.

ZM. **Zagreb,** 19. Feber. Die Radićianer bereiten im geheimen ihre Kandidatenliste für Sarajevo vor. In Sarajevo weilt bereits seit zwei Tagen der designierte Listenträger der Radićianerliste für den Sarajevoer Kreis Dr. Maček mit einigen Abgeordneten der Radićpartei. Dr. Maček hat bereits eine vertrauliche Zusammenkunft mit seinen Anhängern abgehalten. Die Radićianer werden wahrscheinlich erst am letzten Tage ihre Liste dem Kreisgerichte zur Bestätigung unterbreiten. Es herrscht allgemein die Ueberzeugung, daß die Radićianer in Bosnien mit Ausnahme des Kreises Tuzla nicht ein einziges Mandat erhalten werden.

Audienz Doktor Gavrilović.

ZM. **Beograd,** 19. Feber. Gestern nachmittags hat der König Dr. Milan Gavrilović, den Chef des Ministeriums des Aeußern und den Landwirtelistenträger für den Kreis Saraevo, der vorgestern aus Bosnien zurückgekehrt war, in Audienz empfangen. Dr. Gavrilović hat dem König die politische Lage in Bosnien geschildert und speziell den letzten Zwischenfall in Rogatica, wo Herr Dušan Dimetrijević auf eine tierische Weise seitens bezahlter Agenten und Polizeiorgane durchgeprügelt wurde.

Graf Karolyi unter Spionageverdacht.

ZM. **Beograd,** 19. Feber. Aus Budapest wird gemeldet, daß der ungarische Staatsanwalt in Pečuh Dekler eine Anklageschrift gegen die ungarische administrativen Beamten zur Zeit der Okkupation der Baranja vorbereitet habe. Die Anklageschrift lautet auf den Namen Bela Linder und Genossen (im ganzen 47). Gleichzeitig wird gemeldet, daß auch gegen den Grafen Karolyi ein Anklagematerial vorbereitet werde, worin er beschuldigt wird, daß er zur Kriegszeit eine Spionage zugunsten der Verbündeten geübt habe. Für diese Anklage interessierte sich auch der Präsident der Liga für die Menschenrechte und interpellierte bei Herrn Poincaree, indem er ihn auf die Verfolgung des Grafen Karolyi aufmerksam machte. Poincaree antwortete mit einem Telegramm folgenden Inhaltes: Herr Präsident! In Ihrem Schreiben vom 12. d. haben Sie mich auf die Verfolgung aufmerksamgemacht, der Graf Karolyi in Ungarn ausgesetzt ist, und zwar auf Grund seiner angeblichen Spionage und Verbindung mit dem Feinde zur Zeit des Krieges. Ich beehre mich, als Ministerpräsident der französischen Republik Ihnen mitzuteilen, daß die Anklage gegen Karolyi dem 76. Punkt des Trianonvertrages widerspricht und ich aus diesem Grunde es für meine Pflicht betrachte, im Namen der französischen Regierung beim Botschafterrat den Protest zu unterbreiten."

Der Schlüssel zur Macht.

Kriminalroman von **Georg Fröschel.**

8 (Nachdruck verboten.)

„Da haben Sie ganz recht, Fräulein. Mit Gottes freier Natur hätte ich mich nicht einlassen sollen. Dazu kann ich zu wenig. Wie sie ist, so geht sie nicht auf die Leinwand, und wie sie nicht ist, so malen's schon die andern; dazu braucht man nicht den Trenzin."

Jadwiga fand ihn sehr sympathisch und ließ sich mit ihm in einen kleinen Streit ein. Er ging aber auf den scherzenden Ton, den sie einschlagen wollte, nicht ein, sondern erwiderte sachlich und sprach sich nach und nach in eine gewisse Erregung hinein. Jadwiga sah, daß es ihm um diese Dinge blutig ernst war und schaute ihn verwundert an. Sein Gesicht hatte etwas Fanatisches bekommen und man sah ordentlich seine Gedanken hinter der hohen Stirn arbeiten. Es war ihr noch nicht begegnet, daß ein Mann eine ihrer Aeußerungen so ernst genommen hatte, man gab ihr gewöhnlich recht, und wenn man sich mit ihr in einen Disput einließ, so endete er doch stets mit einem heiteren Lachen, einem Witz oder einem Kompliment. Trenzin aber war alles eher als galant und es fiel ihm gar nicht ein, die Sache humoristisch aufzufassen.

Daß er aber dennoch Humor besaß, und zwar Humor von der besten, ungemachtesten Sorte, sollte Jadwiga bald erfahren. Als sie nämlich mit der Besichtigung der beiden Säle fertig war und sich zum Gehen wandte, da begleitete sie der Maler, der noch immer in sein Thema vertieft war, wie selbstverständlich durch den kleinen Vorraum in das Stiegenhaus und stieg mit ihr in den Lift, der mit geöffneter Tür scheinbar auf sie wartete und sachte mit ihnen hinabglitt.

Plötzlich aber geschah etwas sehr Eigentümliches. Es gab einen harten Ruck, der Jadwiga einen kleinen Schrei entlockte, und der Lift stand still. Als sie sich durch die Glasscheiben orientierten, bemerkten sie, daß sie zwischen zwei Stockwerken in der Luft hingen.

Erst glaubten beide an eine bloß vorübergehende Störung, aber als einige Minuten vergingen und sich in ihrer Lage nicht das geringste veränderte, sahen sie sich sehr enttäuscht an. Jadwiga wollte ein bißchen ängstlich werden, der Maler aber sah ihr lachend in die Augen und stieß gleich einer Trompete einen unakademischen, aber derart volldröhnenden Fluch aus, daß das Stiegenhaus erdröhnte. Jadwiga hielt sich erschreckt die Ohren zu, Trenzin aber sagte vollkommen ruhig:

„Etwas muß geschehen, sonst können wir hier bis zum Abend verhungern."

Es ließ sich auch bald darauf von unten eine grollende, unverständliche Baßstimme vernehmen, dann kamen schwere Schritte die Stiegen herauf und ein Mann mit einer betreßten Mütze verkündete ihnen, als er ungefähr mit dem Aufzug in gleicher Höhe war, daß eine Störung in der Leitung eingetreten sei, daß man aber schon in die Fabrik telephoniert habe. Als Jadwiga fragte, wie lange diese Störung dauern könne, antwortete er knurrig, das könne man nicht so genau wissen, es werde aber jedenfalls eine Stunde dauern. Dann dröhnte er wieder die Stiege hinab und ließ nichts mehr von sich hören.

Jadwiga hatte ihrem Vater versprochen, zum Tee zu Hause zu sein, und war durch diesen Zwischenfall peinlich überrascht. Trenzin aber zog eine große Zigarre hervor und zündete sie an, ohne um Erlaubnis zu fragen, dann besann er sich und bot auch Jadwiga eine Zigarette an, die er aus einem Holzbüchsen hervorholte. Jadwiga nahm dankend an und bald war ihr gläsernes Verließ von dichten blauen Wolken erfüllt.

Trenzin kam nach den ersten Zügen, die er aus seiner Zigarre tat, ins Sprechen und berichtete von anderen komischen Unfällen, die ihm begegnet waren, und kam so auf seine Jugend und sein Leben zu reden, als er noch ein unbekannter, kleiner Künstler war. Er hatte eine eigentümliche Art zu erzählen, gebrauchte die altertümlichsten Ausdrücke und beschrieb Menschen und Dinge mit den ungewöhnlichsten Eigenschaftsworten. Daß er oft für die Ohren eines jungen Mädchens unpassendste Dinge mit herrlichem Gleichmut erzählte, schien ihm nicht im entferntesten zum Bewußtsein zu kommen.

Jadwiga unterbrach ihn fast gar nicht. Aber sie unterhielt sich sehr gut. Sie hatte ihm erlaubt, sich neben sie auf die schmale Samtbank zu setzen, und lauschte amüsiert und zigarettenrauchend dem breitschulterigen Maler, der immer neue Anekdoten aus der Geschichte seines Werdeganges hervorholte und ohne viel Betonung und effektvolle Gedankenstriche manch kluges Wort aussprach, das, obwohl mit wunderlichen Redensarten verbrämt, doch eine tüchtige Lebenserfahrung und Lebensweisheit bewies.

Und obwohl selbst in ihrem durchsichtigen Gefängnis schon ziemliche Dämmerung herrschte, bedauerte sie es fast, als sie endlich nach einstündiger Gefangenschaft zu ebener Erde landeten. Sie reichte ihm herzlich die Hand und dankte ihm für die gute Kameradschaft in bedenklicher Lage. Er brummte ein paar unverständliche Worte, die wohl irgend eine konventionelle Phrase ersetzen sollten, und vergrub die Hände in die Taschen seines Ueberrockes. Als sie, ihm nochmals zunickend, in ihr Automobil gestiegen war, das auf sie gewartet hatte, machte er kehrt und trabte in sein Atelier.

Jadwiga betrachtete den Veilchenstrauß, der vor ihr in einer kleinen Vase steckte, während der Wagen durch die Straßen surrte. Sie fühlte sich wie zu Hause zwischen den

Marburger und Tagesnachrichten.

* **Doktor Ivan Tavčar †.** Heute Montag um 1 Uhr nachmittags ist Advokat Dr. Ivan Tavčar nach längerem Leiden im 72. Lebensjahre verschieden. Der Verstorbene war durch lange Jahre Bürgermeister von Ljubljana, Landtagsabgeordneter in Krain, Reichsratsabgeordneter im früheren österreichischen Parlament und Abgeordneter in der Beograder Nationalversammlung. Der Verblichene zog sich wegen seines fortschreitenden Krebsleidens vor etwa 2 Jahren aus dem öffentlichen Leben zurück. Dr. Tavčar war eine durch seine persönlichen Charaktereigenschaften und seine Ehrenhaftigkeit sowohl als Mensch, wie als Politiker bekannte markante Erscheinung und genoß auch in den Kreisen seiner politischen Gegner Ansehen und Hochachtung. Auch seine schriftstellerische Betätigung fand reichliche Würdigung und trug ihm auf diesem Gebiete gleichfalls einen guten Namen ein. Ehre seinem Angedenken!

Wahlen im Aerzteverein. Zdravniško društvo in Maribor hat auf seiner 2. ordentlichen Vollversammlung folgenden Ausschuß gewählt: Vorsitzender: Dr. Franz Janković; Stellvertreter: Dr. Richard Bergmann; Schriftführer: D. Dominik Dečleva; Kassier: Dr. Vinko Marin; Bücherwart: Dr. Ivan Matko; Ausschußmitglieder: Dr. Karl Ipavic, Dr. Mirko Černič, Dr. Hugon Robič, Dr. Josip Tavčar, Dr. Vinzenz Drasch. Stellvertreter: Dr Ivan Rajšp, Dr. Ljudevit Jenko; Revisoren: Dr. Ivan Jurečko, Dr. Anton Klasinc.

Ein konkretes Beispiel von sozialer Not. Eine junge, bestbekannte Mariborer Lehrerin ist an Tuberkulose erkrankt und deshalb fast zwei Jahre lang undienstbar. Eine Zeit hindurch erhielt sie ihren vollen Gehalt, dann aber kam eine Verordnung, mit der Bestimmung, daß die Auszahlung des vollen Gehaltes zwölf Monate nicht überschreiten darf. Nachdem aber die arme Kranke schon über ein Jahr lang alle ihre Gebühren erhielt und die Verordnung rückwirkend war, wurde sie zu Rückzahlung des Ueberschusses verpflichtet. Die Folge ist, daß die dienstuntaugliche und ärztlicher Hilfe bedürftige Lehrerin mit 150 Dinar nicht nur ihr Auslangen finden, sondern auch noch ihre Mutter unterstützen muß. Der Wohnzins allein betrug bisher 250 K monatlich und dazu ist dessen Steigerung zu erwarten. Eine Unzahl Gesuche um Hilfe in dieser großen Not blieben bisher unberücksichtigt. Der Schreiber dieser Zeilen, dem diese Verhältnisse durch Zufall zur Kenntnis kamen, richtet den Appell an alle Menschenfreunde, ihr Schärflein beizutragen, um die schreiende Not, in der die beiden Frauen leben, zu mildern. Ein Sohn, resp. Bruder der beiden, die einzige Stütze, auf die sie eventuell noch hätten rechnen können, ist im Kriege gefallen. Unterstützungen werden an die Verwaltung des Blattes erbeten. Der Empfang wird im Blatte bestätigt. A. L.

Museumverein in Maribor. Die in Nummer 37 der „Marburger Zeitung" veröffentlichte Notiz über die Hauptversammlung ist dahin zu ergänzen, daß die angesagte Hauptversammlung am 25. d. um 10 Uhr vormittags im kleinen Kasinosaale stattfindet.

Mietzinserhöhung für Geschäftslokale. Wir werden um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht: Viele Kaufleute beschweren sich über so enorme Zinssteigerung für Geschäftslokale, daß sie nicht imstande sein werden, für diese Mieten aufzukommen. Damit das Handelsgremium gegen diesen ungerechtfertigten Wucher bei der Regierung entsprechende Schritte unternehmen kann, werden alle Geschäftsleute ersucht, solche Fälle dem Gremium schriftlich mitzuteilen unter Anführung der Lokalitätengröße, wieviel der Mietzins für diese in der Vorkriegszeit betragen hat und in welchem Vetragsverhältnis sie mit dem Hausbesitzer stehen.

Spenden für die Feuerwehr in Studenci. Maria Pischek 100 K, Familie Pasic 100, Adam Seriatz 40, Franz Stuhec 20, Lorenz Raws 20, Pregl Alois 40, Fischer Alois 12, Macek Anton 6, Fischer Alois 7, Maria Kokot 20, Martin Kobermann 16, Ignaz Kobermann 40, Alois Gornik 40, Josef Grill 20, Familie Obrojnik 20, Anton Adam 30, Anton Jancar 12, Martin Weber 10, Ivan Savernik 10, Franz Branic 20, Franz Zizek 8, Familie Weiß 80, Johann Ceh 20, Anton Michelak 40, Jakob Stopar 40, Josefa Kozil 22, Familie Josevnik 20, Familie Jurovic 20, Familie Kurnik 10, Konrad Klabus 40, Maria Krenn 3, Franz Fras 6, Josef Gaiser 8, Franz Weternik 40, Martin Lipovnik 10, Josef Josef 40, Drgtsler 30, Ivan Lesnik 40, Franz Gradiunik 20, Anton Zelenko 8, Nerath Andreas 20, Klancnik 4, Zelenko 10, Repnik 8, Franz Tikovic 20, Agnes Kreuh 40, Franz Kos 12, Juliana Karber 13, Ivan Pesdicek 20, Michael Korosec 20, Matthäus Schafhalter 40, Josef Pahernik 20, Potisk10, Georg Schebesta 20, Valentin Lesjak 40, Fritz Hertle 80, Anton Asovic 40, Anton Spelec 20, Felix Stelzer 10, Kristan 40, Anton Kristan 10, Franz Beloglavec 40, Georg Papesch 20, Franz Stumpf 100, Franz Pauha 40, Michael Jodl 20, Anton Trebsche 20, Ferdinand Kramberger 40, Anton Pivec 8, Franz Mravlag 100, Franz Gotal 20, Anton Pezdicek 40, Schalamun 20, Josef Beloglavec 80, Maria Löschnig 80, Elise Kollnig 40, Auguste Ruß 26, Michael Pezdicek 10, Ivan Osanic 10, Veranic 4, Rupert Senekovic 10, Josef Kaucic 10, Anton Koemut 20, Maria Kieslich 20, Agnes Friedau 40, Georg Kropej 20, Georg Fick 40, Schusteritsch 10, Viktor Musnig 40.

Kleine Polizeichronik. Wegen Diebstahls wurde ein gewisser Alois Gumzej aus Jolnica arretiert. — In der Nacht vom 15. auf den 16. d. wurde in der Wohnung des Franz Zink in der Wildenrainerjeva ulica ein Einbruch verübt. Die Täter sperrten die Wohnung mit einem Nachschlüssel auf und entwendeten Wäsche und Kleider im Werte von 70,000 K. — Ein gewisser Anton Ertl schoß vor der Restauration „Kolo" in der Koroška cesta mit einem Revolver. Er wurde arretiert und dem Gerichte eingeliefert. Die Waffe und der Waffenpaß wurden konfisziert. — Dem Bindermeister Josef Gumzej im Pod mostom wurden in der Nacht vom Samstag auf Sonntag zwei kleine Fässer im Werte von 2500 K gestohlen. — Im Zusammenhang mit dem Ueberfall auf die Cyrillusdruckerei wurden gestern elf Personen in Haft genommen. In der Stadt herrscht vollkommene Ruhe und sind die Berichte einiger Ljubljanaer Blätter aus der Luft gegriffen.

In unserer Sonntagsnummer haben sich zwei sinnstörende Fehler eingeschlichen. Durch ein Versehen wurde nämlich beim Umbrechen am Artikel „Rußland und die Sanktionen" ein zweiter Artikel „Der Rapallovertrag" angeschlossen und auf das Einstellen des Titels vergessen. Der Artikel umfaßt die vier letzten Abschnitte von „Rußland und die Sanktionen" und beginnt mit den Worten „Der unglückliche Vertrag". Ferner sind die Bachernsagen nicht von Armin Ronai, sondern von Paul Schlosser. Wir bitten die beiden Fehler zu entschuldigen, die nur durch den hastigen Samstagsbetrieb erklärt werden können.

Spenden für die Rettungsabteilung. An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Karl Staudinger spendete Herr Marko Rosner 400 K.

Aufgehobenes Zeitungsverbot. Das Ministerium des Innern hat den beiden in Graz erscheinenden Blättern „Kleine Zeitung" und „Grazer Montagszeitung" das seinerzeit entzogene Postdebit wieder verliehen und den Verkauf derselben in unserem Staate gestattet.

Taggelder für die Vorsitzenden der Wahlkommissionen. Wie aus Beograd gemeldet wird, hat der Finanzausschuß den Vorsitzenden der Wahlkommissionen am 18. März Taggelder in der Höhe von 120 Dinar bewilligt.

Große Diebstähle in der Staatsbahnwerkstätte in Zagreb. In der letzten Zeit wurden in der Staatsbahnwerkstätte in Zagreb große Abgänge an Metallwaren bemerkt. Lange konnte man den Tätern nicht auf die Spur kommen. Dieser Tage aber wurde die Diebsbande von der Polizei ausgeforscht und hinter Schloß und Riegel gebracht. Der Schaden wird auf 2 Millionen Kronen geschätzt. Ein Teil der gestohlenen Waren wurde bereits zustande gebracht.

Personalnachricht. Anton Kristan, der bisherige Generaldirektor der staatlichen Domäne Belje, hat am 15. d. seinen Posten verlassen. Der Posten eines neuen Generaldirektors ist bis 1. März d. J. ausgeschrieben.

Türkische Rasierstuben in Novisad. Aus Novisad wird uns gemeldet: Die streikenden Friseurgehilfen haben in Novisad eine Neuerung — türkische Rasierstuben — eingeführt. Da die Meister ihre Forderungen nicht erfüllen wollen, haben sich die streikenden Gehilfen in drei Kaffeehäusern eigene Rasierstuben eingerichtet. So kann man sich bei einer Schale „Schwarzen" im Kaffeehause rasieren lassen. Was zu dieser Einführung die Friseurgenossenschaft sagt, ist uns nicht bekannt.

Ein Kinostar — als Klosterschwester. Vor einigen Monaten verschwand in London die gefeierte Filmdarstellerin Miß Pearl White, einer der ersten Filmstars Englands, spurlos. Nun ist sie plötzlich in Paris aufgetaucht und hat dort zur größten Verwunderung der Filminteressenten ihre Absicht kundgetan, in ein Kloster in Südfrankreich einzutreten. Es scheint sich hier um die Ausführung eines lange vorher reiflich überlegten Schrittes zu handeln, denn voriges Jahr schon hat Pearl White einer bedeutenden Filmkollegin gegenüber erklärt, daß sie den dringenden Wunsch habe, der Welt zu entsagen und den Schleier zu nehmen.

Ein Unglück auf dem Wörthersee. Vorige Woche ist am Wörthersee nächst dem Seerestaurant Krumpendorf eine Eissegeljacht im Eis eingebrochen. Die zur Hilfe geeilten Retter sahen die Jacht seitwärts gekipt, unter welcher eine Dame und zwei Herren eingekeilt im Wasser lagen, die um Hilfe riefen. Einer der Retter, Doktor Schwab aus Klagenfurt, versank im Wasser, als er eben die Dame herauszog. Die beiden anderen Retter brachen ebenfalls ein, konnten sich aber durch gegenseitige Hilfe schließlich doch retten. Doktor Schwab ertrank. Nach mühevoller Arbeit konnte nun seine Leiche geborgen werden. Das tragische Schicksal des geachteten Mannes erweckt allgemeines Mitgefühl.

Attentat auf den bulgarischen Komitadschiführer Todorow. Dieser Tage wurde in Küstendil ein Attentat auf den bekannten Führer des sogenannten „Mazedonischen Komitees", Alexander Todorow, auf dessen Kopf eine Prämie von 250.000 Dinar ausgesetzt ist, verübt. Alexander Todorow war auf einige Tage zu seiner Familie in Čustendil auf Besuch gekommen. Als er gegen 5 Uhr nachmittags in Begleitung seiner Ordonnanzen aus einem Kaffeehaus, in welchem eine Zusammenkunft seiner Komplizen stattfand, herauskam, feuerte ein junger Mann auf ihn aus unmittelbarer Nähe zwei Revolverschüsse ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Der Attentäter schleuderte hierauf die Waffe von sich und versuchte zu entfliehen, wurde jedoch eingeholt und festgenommen. Beim Verhör erklärte er, David Viganow zu heißen, und habe studiert. Durch das Attentat habe er sich die ausgeschriebene Prämie verdienen wollen. Todorow ließ den Attentäter laufen und verließ noch in derselben Nacht den Ort. Sehr kennzeichnend für die bulgarischen Verhältnisse ist es, daß sich der berüchtigte Räuberhäuptling in einer Stadt wie Čustendil frei bewegen kann.

Der verschwundene Goldschatz. Beim Umsturz im Oktober 1918 übergab der gewesene Kommandierende von Dalmatien, General Pflanzer-Baltin, dem Nationalrat in Dubrovnik die Kasse, die viel Gold und Silber enthielt. Kurz darauf aber war die Kasse spurlos verschwunden. Alle Nachforschungen nach dem Verbleibe derselben blieben erfolglos. Dieser Tage aber wurden bei mehreren Familien in Dubrovnik größere Mengen Gold und Silber entdeckt, über deren Herkunft sie sich nicht genügend ausweisen konnten. Man vermutet deshalb, daß das Gold und Silber aus der verschwundenen Kasse des Nationalrates stammt.

Ein rumänisches Konsulat wurde anfangs dieses Monates in Zagreb eröffnet und befinden sich die Kanzleien in der Draškovićeva ulica 25. Das Konsulat ist für die Gebiete von Slowenien, Kroatien, Slawonien und Dalmatien aufgestellt.

Wieder eine neue Spiegelfabrik. In Grosuplje in Krain ist eine neue Fabrik ungeschliffener Spiegel eröffnet worden, die auch schon im Betrieb ist. Bisher hatten wir in unserem Staate große Spiegelfabriken in Maribor, Zagreb, Osijek, Novisad, Split, Sarajevo und als siebente die neue Fabrik in Grosuplje.

Die tschechische Krone steht gegenüber unserem Dinar sehr hoch im Kurse, aber noch immer bedeutend niedriger, als der Franken und die Lire. Ein Einkauf ist daher in der Tschechoslowakei noch immer leichter möglich, als in irgend einem anderen Lande. Es ist den tschechischen Industriellen auch daran gelegen, mit uns Handelsbeziehungen anzuknüpfen, deshalb stellen sie ihre Preise so nieder, daß auch unsere Kaufleute ihren ausländischen Bedarf bei ihnen decken können. — Besuchet sie bei der 4. internationalen Mustermesse in Prag, die in der Zeit vom 11. bis 18 März d. J. stattfindet. Messelegitimationen gibt das tschechoslowakische Konsulat aus, desgleichen die Messevertretung Aloma Company, Annoncen- und Reklamegesellschaft m. b. H. in Ljubljana, Kongresplatz Nr. 3.

—o—

Theater und Kunst.

Sonatenabend. Infolge eingetretener Hindernisse findet dieses Konzert Freitag den 2. März 1923 statt.

Schülerkonzert. Frau Fanni Brandl-Pelikan veranstaltet am Montag den 26. Feber mit ihren Schülern eine Aufführung im kleinen Götzsaale. Vormerkungen auf Sitze zu 12, 10, 8 Dinar sind in der Musikalienhandlung Höfer, Solska ulica 2 zu veranlassen.

—o—

Volkswirtschaft.

Das Steigen der Mark — eine Rechtfertigung der Ruhrbesetzung. Das unerwartete Steigen der deutschen Reichsmark, die in den letzten zehn Tagen auf das Doppelte hinaufschnellte, hat in Frankreich einigermaßen verblüfft. Der „Temps" kritisierte die großen Devisenverkäufe der deutschen Reichsbank und stellte fest, daß die deutsche Regierung, nachdem sie den Marksturs innerhalb so kurzer Frist auf das Doppelte zu bringen imstande war, bewiesen habe, daß Deutschland große Reservehilfsquellen besitze und seine Zahlungsunfähigkeit nur ein Vorwand sei. Das Steigen des Marksurses sei eine Rechtfertigung der Ruhrbesetzung.

Die Zolleinnahmen in der dritten Dekade des Monates Jänner betrugen, wie bereits berichtet, insgesamt 46,287.417 Dinars. Die größte Einnahme von 9,020.999 Dinar weist das Zagreber Zollamt auf, an zweiter Stelle steht Maribor mit 7,962,005 Dinar und an vierter Stelle Ljubljana mit 3,183.094 Dinar.

Eine neue Schiffahrtsgesellschaft. Das Ministerium für Handel und Industrie hat die Bewilligung der Gründung einer Schiffahrtsgesellschaft unter dem Namen „Ilirija" erteilt. Der Sitz der neuen Gesellschaft ist in Zagreb und das Aktienkapital beträgt zwei Millionen Dinar.

Kino.

1. Mariborski bioskop. Montag, Dienstag und Mittwoch gelangt im 1. Mariborski bioskop der große Filmschlager „Der Wahnsinn", ein hervorragendes Filmdrama in 5 Akten, zur Vorführung. Konrad Weidt, Reinhold Schünzel und Grith Hegese in den Hauptrollen garantieren für den durchschlagenden Erfolg dieses Films. Konrad Weidt, Schünzel und Hegese sind weltberühmte Größen, die ihre Rolle vollkommen und erstklassig beherrschen. Regie kolossal, Bilder herrlich und Handlung einzig dastehend.

Börse.

Produktenbörse in Novisad am 16. Feber: Weizen 445, Gerste 312.50, Hafer 287.75, Kukuruz 225, Sicht im März (50 Prozent Kassa) 245, im Mai 257.50, Bohnen 390, Weizenmehl „00" 650, Brotmehl Nr. 7 450, Weizenkleie 175. Tendenz: unverändert.

Zürich, 19. Feber: (Eigenbericht.) Devisen: Paris 31.70, **Beograd 5.15, London 24.95,** Berlin 0.0275, Prag 15.75, Italien 25.45, Newyork 532, Wien 0.007425, gest. Krone 0.0075, Budapest 0.1975, Warschau 0.135, Buarest 2.35, Sofia 3.10.

Zagreb, 16. Feber. (Eigenbericht.) Paris 6.20 bis 6.25, Schweiz 19.70 bis 19.80, London 4.95 bis 4.98, Berlin 0.55 bis 0.56, Wien 0.1490 bis 0.14975, Prag 3.10 bis 3.12, Italien 5.04 bis 5.06, Newyork 102.50 bis 103, Budapest 3.98 bis 4.—.

Durchschlagpapier
Ant. Rud. Legat, Maribor
Slovenska ulica 7. :: Telephon 100

---

weichen Kissen in dem wohltemperierten, von einem leichten Parfüm durchzogenen Raum und schaltete das Licht nicht ein, sondern blieb, in eine Ecke gelehnt, im sanften Dunkel des Nachmittags. Draußen blitzten die ersten Lichter auf. Die Erlebnisse der letzten Stunden zogen wie Traumbilder an ihr vorüber und sie gedachte mit einem leichten Bedauern Edgar Willofskys, der jetzt vielleicht ihretwegen sehr unglücklich war.

Nach kurzer Fahrt hielt das Automobil vor der Lung'schen Villa. Jadwiga fand das Haus in vollkommener Verwirrung. Ihr Vater war plötzli chgestorben. Professor Lung hatte — wie die alte, treue, aber halblaute Marie erzählte, die den erkrankten Kammerdiener Martin vertreten hatte — ein Telephongespräch geführt und war, das Hörrohr in der Hand, plötzlich mit verzerrtem Gesicht zusammengesunken. Der sofort herbeigerufene Hausarzt fand den großen Gelehrten schon als Leiche.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

verschiedenes

Schreibmaschinen - Reparaturen aller Systeme übernimmt Erstes Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel. Ant. Rud. **Legat**, Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100. Solide Arbeit, mäßige Preise.

Achtung! Erzeuge aller Art **Schuhe** nach Maß zu billigsten Preisen. Franz Golob, Cvetlična ulica, Maribor. 1245

Realitäten

Einfamilienhaus mit Gemüsegarten, im guten Zustande wird gekauft oder vertauscht. Wo, sagt die Verw. 1330

Ein **Parterrehaus**, Mitte Markt Straß bei Spielfeld, für jedes Geschäft geeignet, bestehend aus 1 Zimmer, 1 **Küche**, eine große lichte Werkstatt, 1 großer Keller, Stiegenhaus, eine Hütte mit drei **Schweinställungen** und **Gemüseexport**, elektrisches Licht, auch für Kraft, ist um den Preis von 70 Millionen Ost. K. wegen Abreise zu **verkaufen**. Kornhäusl, Tischlermeister, Straß 103. 1336

Zu verkaufen

2 schöne **Kühe**, hochträchtig sind sofort zu verkaufen. Tezno 37. 1306

Prächtige **Kuh** zu verkaufen. Jg. Radvanje, Gomilar. 1260

Altdeutsches Bett samt Nachtkastel mit Marmorplatte zu verkaufen. Ruska cesta 45, Tür 13. 1259

Damenkostüme, Abendkleider, schwarze Lederhose (fast neu), Mädchenkleider, Schuhe, Sitzwanne, Gewehrständer, feine schwarze Tuchhose, neu und Verschiedenes. Cankarjeva ulica 2 (Reiserstr.), 2. St. links, Tür 8. 1328

Eigenbauwein per Liter 28 K. bei **G. Hitti**, Alte Brühl. Derselbst **Gemüsesamen** (eigener) zu haben solange Vorrat reicht. Um gütigen Zuspruch bittet Obiger. 1337

Reinrassige junge **Wolfshunde** zu verkaufen. Vojasniška ul. 5. 1349

Reinrassige junge **Vorstehhunde** zu verkaufen. Anfr. Vojasniška ulica 5. 1351

Zwei große **Kanzleikästen**, eine Garnitur Teppiche, Tisch, Sopha, 4 Stühle billigst. Anzufragen Presernova ul. 19, part. 1353

Zwei neue **Speisezimmer**, reich geschnitzt und eine Konzertzither preiswert zu verkaufen. Bildhauer Löschnigg, Krekova ulica, Ecke alter Stadtfriedhofe. 1350

Zu vermieten

Zwei schön möblierte **Zimmer** vermiete ich für 3monatliche Vorausbezahlung. Unter „1500" an die Verw. 1338

Möbl. Zimmer zu vermieten. Vojašniška ul. 17. 1352

Ein möbliertes **Zimmer** zu vermieten mit Kost und ganzer Verpflegung für einen besseren Herrn. Anfrage in der Verw. 1347

Zu mieten gesucht

6000—10.000 Dinar demjenigen, der mir eine **Wohnung** von 4—5 Zimmer usw. bis Juli besorgen kann. Anfr. Verw. 1188

Stellengesuche

Intelligent. **Mittelschüler** (Gymnasiast) wünscht Gymnasiasten oder andere Schüler in der lateinischen, deutschen und slowen. Sprache und **Mathematik** zu instruieren. Anfrage in der Verw. 1265

Verwalter, drei Jahre Wirtschaftsleiter, in allen Zweigen gut bewandert, besonders Weinbau, ledig, 32 Jahre, perfekt slowenisch, kroatisch und deutsch, wünscht sofort passende Stelle. Zuschriften erbet. unt. „Slovenec 1889" an die Verw. 1348

Elektromonteur für Freileitung sucht Posten, geht auch in die Provinz, auch geeignet als Betriebselektriker, spricht serbokroatisch und deutsch. Adresse aus Gefl. in der Verw. 1346

Offene Stellen

Gutsbesitzer sucht pensionierten Offizier als Stütze für die Landwirtschaft. Anträge erbeten unter „Gutsbesitzer" an Verw. 1340

A V 637/22.

Aufruf!

Auf Grund des Beschlußes des Bezirksgerichtes Maribor vom 17. Februar 1923, A V 637/22-25, findet am Freitag, den 23. Februar 1923 und in den darauffolgenden Tagen, ausgenommen Sonntags, jeden Tag ab zwei Uhr nachmittag in Maribor, Rotovški trg 8, die freiwillige, öffentliche Versteigerung der in den Verlaß des am 2. Dezember 1922 gestorbenen Kaufmannes Miroslav Kostial-Živanović fallenden Vermögenswerte, als Hausgerät, Kleider, Wäsche, photographische Apparate, Feldstecher, Tafelgeschirr, Gläser und anderer Wertgegenstände statt. Die Käufer haben den Kaufpreis sofort zu Handen des Gerichtskommissärs zu erlegen und die gekauften Gegenstände sofort wegzuschaffen. — Auskünfte erteilt der unterzeichnete Gerichtskommissär in der Notarialskanzlei in Maribor, Aleksandrova cesta 14 und bei der Versteigerung.

Maribor, 19. Februar 1923. 1355

Dr. Jos. Barle,
k. Notar als Gerichtskommissär.

FLECKLOSE WEISSE SPIEGEL
ohne schwarzen oder blauen Stich erzeugt unter Garantie:
„VITRUM" NOVI SAD, Glasschleiferei Futoviški put 84
1345

Größeres Lokal

zum einlagern von Rohprodukte geeignet, mit Hofbenützung, zu mieten gesucht. Gefl. Anträge unter „Größeres Lokal" an die Verwaltung des Blattes. 1341

Versicherungs-Agenten

auf dem Lande, die auf guten Nebenverdienst reflektieren, wollen sich bei uns **Fa. Tonejc & Rozman, Maribor,** Aleksandrova cesta 35, persönlich oder schriftlich melden. 1339

Wohnungstausch gegen Ablöse

Tausche meine dreizimmerige Wohnung mit Küche u. Zugehör, elektrischer Beleuchtung in der Maistrova ulica mit ebensolcher, mit Badezimmer, eventuell vier Zimmer. Zahle Ablöse- u. Siedlungskosten. Anfr. in Verw. 1264

Beamtin

mit 3jähriger Praxis, perfekt in der slowenischen und deutschen Sprache, Maschinschreiben und slow. Stenographie, versiert in allen Büroarbeiten wünscht passende Stelle im größeren Unternehmen. Gefl. Anträge unter „Perfekt" an die Verw. 1287

Achtung! Achtung!

Wirtschafterin,

welche voriges Jahr unter Adresse J. H. G., postlagernd Celje, Bild eingeschickt, wird gebeten um Adresse. Auch werden andere Offerte entgegengenommen unter „Herta" postlagernd, Dobrna bei Celje. 1348

Einstöckiges Haus

mit Eckbauplatz, ferner Einfamilienhaus mit Holz-, Kohlen- und Kalkgeschäft, geeignet auch für große Werkstätte, wegen Uebersiedlung preiswert zu verkaufen. Anfragen **M. Orgić**, Koroška cesta 49. 1354

Kaufmännischer Beamter

kautionsfähig, der slovenischen Sprache mächtig, in allen Büroarbeiten versiert, selbstständiger Arbeiter, sucht seine Stellung zu verändern. Geht auch auswärts. Gefällige Anträge unter „Dauernder Posten 300" an die 1334 Verwaltung.

GUMMIABSÄTZE und GUMMISOHLEN
sind billiger und dauerhafter als Leder!
Bester Schutz gegen Nässe und Kälte!

Schwefelkalkbrühe

anerkanntes Bekämpfungsmittel gegen Oidium der Rebe und Obstbäume, gegen Schorf, Blatt- und Blutläuse, sowie gegen andere Pflanzenschädlinge.

Gebrauchsanweisung versendet auf Wunsch gratis und franko Fabrik für Schwefelverarbeitung: **ANTON JURCA**, Ptuj.

Ebenso Schwefelschnitten auf Asbest und Jute zur Einschwefelung der Fässer, Weine und Obmostes stets am Lager.

Niederlage für Maribor und Umgebung bei J. Gorše Maribor, Koroška cesta 30. 1219

VEREHRTE HAUSFRAUEN!
Machen Sie einen Versuch mit
SULTAN-KAFFEE
Ein Paket kostet nur 12 Dinar
ein größeres 24 Dinar. 1238
Sultan-Kaffee ist ein feiner Kaffee, zusammengestellt von einigen edlen Sorten.
Achtungsvoll **Ferd. Hartinger.**

EN GROS! EN DETAIL!
Holz- und Kohlengroßhandlung
F. & A. UHER Slovenska ul. 8.

Preistabelle:

Kohle in jeder Menge ins Haus gestellt:
zu Din 32·—, 37·—, 42·—, 45·25 und 66·75 per 100 kg.
Buchenbrennholz per Meterklafter franko Haus:
Scheiter Ia Din 700·— IIa Din 625·—.
Buchenbrennholz 20 cm lang per Raummeter franko Haus:
geschnitten Ia Din 50·—, IIa Din 45·—.
Bündelholz per Kilo franko Haus:
1 Meter lang Din 0·27. 863

Aufträge werden nur Slovenska ulica 8 entgegengenommen.

Ia Portlandzement

liefert 1141

GRADIVO Handels-Gesellschaft
Zagreb, Bogovićeva ul. 3
Telegramme: Gradivo. Telephon 555.

Elektrotechniker

mit Fachschulbildung und praktisch ausgelernt wird aufgenommen. 1228

Čakovački paromlin i munjara. — ČAKOVEC.

Makulaturpapier

(Zeitungen) wird verkauft
in der
Mariborska tiskarna d. d.
Maribor, Jurčičeva ulica 4.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des schweren Verlustes, sowie für die ehrende zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sagen wir allen Freunden und Bekannten innigsten Dank.

Maribor, am 20. Feber 1923. 1344

Die tieftrauernde Familie
Pesek.

Chefredakteur **Heinrich Haas.** — Verantwortlicher Redakteur **Alois Eigl.** — Druck und Verlag: **Mariborska tiskarna d. d**